

Hallo und einen wunderschönen guten Tag!

Herzlich willkommen bei der gemeinfreien, gemafreien Bühne von Musik Braucht Freiräume – MBF – der unabhängigen, politischen Aktionsinitiative zur real Fete de la Musique.

Ich bin Cräm und werde /Euch/ heute durch das Programm der Kundgebung leiten und im Auftrag der Versammlungsleitung moderieren sowie die musikalischen und künstlerischen Performances ansagen.

Wer sind wir?

Seit sechs Jahren gibt es nun MBF als unabhängige, freie Aktionsinitiative.

Wir stehen ein als internationale, freie Kulturschaffende, aus den verschiedensten Bereichen, der Musik, Kunst und Subkultur – nicht nur von Berlin, sondern weit darüber hinaus – für eine freie und selbstbestimmte Kulturentfaltung sowie die selbstorganisation aller Lebensbereiche von Menschen für Menschen mit Menschen.

Viele fragen sich sicher:

Was machen wir?

Wir sind Kulturschaffende die Musik, Kunst und Kultur politisch sehen. Aber Viele von uns machen sonst andere Sachen im sog. „normalen Leben“, einige haben aber auch Recordlabels, organisieren Straßenfeste mit und alle machen Veranstaltungen hier und haben das auch schon anderswo getan und wir sind eben alle auch Lohnabhängige auf der ständigen Suche nach sinnstiftenden und uns selbst-erfüllenden Beschäftigungen, die wir z.B. hierin sehen, denn die Musik und die Kunst zeigen für uns den Puls der Zeit und drücken unser Lebensgefühl aus.

Wir alle gemeinsam bereichern das kulturelle Leben und das Zusammenleben dieser Stadt, auch wenn wir sie nicht so treudumm lieben wie manche andere

Hier bei MBF kommen wir als freier Zusammenschluß als unabhängige Aktionsinitiative zusammen um diese Aktionen heute hier zu machen. D.h. wir gehören zu keiner Partei und wollen das auch nicht. Denn wir sehen Politik als den direkten Umgang von Mensch zu Mensch und die Auseinandersetzung mit dem Sozialen das uns alle täglich umgibt.

Wofür sind wir?

Wir sind für die Freiheit von ökonomischen Zwängen und struktureller Gewalt, für die individuelle Freiheit der Selbstentfaltung auf dem Fundament der Basisdemokratie.

Wogegen sind wir?

Wir sind gegen die Kulturindustrie die uns die Freiheit nimmt selbst zu entscheiden was wir Produzieren wollen, gegen die Musikvermarktung die uns in den Konkurrenzdruck zwingt, gegen die GEMA die uns enorme Lasten aufbürdet und uns die Freiheit unserer Stücke raubt, gegen den Mainstream der nichts sieht als sich selbst – eine graue unförmige Masse die wie ein Einzeller-Lemming auf der Planke über dem Abgrund dem Ende entgegen fließt, gegen die graue Monotonie der drögen Sounds aus den Charts, dem Radio, dem Kino, der Filmindustrie, aller Kunstbereiche und Gegenstandsbereiche, gegen die Betonwüsten sowie die Desertifikation und gegen Verbote, wie längst nicht mehr Zeitgemäße sog. Ruhestörungsgesetze, die schon lange die Lebensrealität selbst nicht mehr abbilden und die sowieso gegen das freie Leben sind.

Darum sind wir auch gegen die Realität für ein neues freies und menschliches Selbst-Bewußtsein von Musik, Kunst und Kultur.

Warum machen wir das?

Weil wir bemerkt haben, daß sich mit der offiziellen Fete ein falsches Bewußtsein von Freiheit ausdrückt und sich damit ein falscher politischer Ansatz einschleicht, der den der revolutionären und rebellischen Subkultur, wie es auch in Jugendsubkulturen der Fall ist, verdrängt bzw. verblendet und ausblendet. So wie mit der kapitalistischen Vermarktungsmaschine eine Chimäre aus „Punk“ wurde die Mainstream geworden ist, so sehen wir die offizielle Fete sehr kritisch als die Akzeptanz des Burgfriedens und der Friedhofsruhe mit den versteinerten Verhältnissen.

Bringen wir also die Verhältnisse zum tanzen!

Warum gibt es uns?

In den letzten Jahren haben wir stets beschrieben, daß die Freiräume für Kunst und Kultur immer enger und beschnittener werden. Das ist auch heute noch so, wenn nicht sowieso noch schlimmer.

Unter anderem von Straßenfestorganisationen wissen wir, daß die Anmeldesituation in Berlin immer kritischer wird und daß die GEMA immer mehr stresst und alles eh immer teurer wird, im Sinne des Verhältnisses zum Einkommen, sprich Lohnarbeit für das Kapital und Kaufkraft, die dazu noch nie in einem guten Verhältnis stand und stehen kann.

Was wollen wir?

Einfaches basispolitisches Engagement ist ebenso immer schwerer geworden.

Zusätzlich verschärft werden diese Umstände durch die Bildungssituation, wie verschulte Studiengänge, aber vor allen Dingen durch die Hartz-IV Drangsalierungen und Jobcenter-Schikanen, sprich schlicht und einfach „volkswirtschaftlichen“ Sozialterror, der wie immer zu Lasten der am schwächsten gehaltenen einer jeden kapitalistischen Gesellschaft ausgetragen wird und insbesondere auch Selbstständige, Kulturschaffende, KünstlerInnen, wie MusikerInnen, im Niedriglohnsektor, trifft.

Die Bürokratien, also die Ämter, wie Ordnungsämter, der Bezirke von Berlin und anderswo, kommen ihren Aufgaben für die Menschen – für die sie in Wahrheit nie geschaffen worden sind – eh nicht nach. Sondern kassieren nur ab und das auch noch mehr schlecht als recht, denn jede Bilanz läuft dabei ins selbstverschuldete Minus. Sie haben es also stets mit hausgemachten Problemen zu tun, die nicht die Alternativen, Millieus oder andere zu schulden haben.

Z.B. sind hier in Berlin, über die sog. Umweltzone und die sog. Parkraumbewirtschaftung weitere Kontrollen, also Kontrollzonen eingerichtet worden, die eigentlich nur wirtschaftliche Zwecke und keine für das Gemeinwohl verfolgen.

Wir wollen und fordern dagegen ein viel MEHR an sozialem Miteinander aufzubauen!

Und das drücken wir unter anderem hier und heute über unsere freie, selbstgemachte – Do-It-Yourself! - Musik, Kunst und (Sub)Kultur aus.

Berlin ist nicht gleich Berlin

Wie lautet der Spruch der Stadt und des Landes doch so schön?

„Be Berlin“ – „Sei Berlin“?

Wenn wir sagen wir / ihr seid nicht Berlin, dann meinen wir das keinesfalls lokalpatriotisch treudoof verkorkst, sondern ganz anders, nämlich im Sinne eines freien Rechts auf Stadt, daß sich über die Bedürfnisse seiner Mit-Menschen definiert, also mit einem richtigen Gefühl für das schöne Leben, das für alle möglich ist!

D.h.: Stadtverschönerung? Instandsetzung? Aufbau? Sanierung? Das machen wir lieber selbst als es den Profitinteressen zu

überlassen!

Wir solidarisieren uns darum generell mit den von Schließung, Kündigung, Kürzung, Räumung, Repression, bedrohten Freiräumen für Musik, Kunst und Kultur sowie freies Leben, wie selbstverwalteten Räumen, selbstorganisierten Orten, sozialen Zentren, freien Musikschulen, unabhängigen Jugendzentren, Bürgerzentren, interkulturellen und inklusiven Zentren und Plätzen weltweit!

Wir wollen ein Leben und eine Stadt die nicht nach neoliberalen Kriterien entscheidet – also die sich nicht an der Verwertungslogik orientiert. Denn tote Stadt, wie ausgestorbene Büro- und Betonwüsten, leere Innenstädte, Geisterstädte, gibt es schon viel zu viele, während viele Menschen in Slums hausen und in bitterster, absoluter Armut, leben müssen. „Einer von neun Menschen [hungert jeden Tag]“! (<http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik>)

Hier in Berlin scheinen diese Probleme jedoch alle sehr weit weg zu sein. Daß das aber nicht so ist, daß haben die Proteste am O-Platz, in Kreuzberg sowie vor dem Abgeordnetenhaus in den letzten Jahren gezeigt. Außerdem läuft gerade aktuell eine Aktion vom „Zentrum für Politische Schönheit“ (ZSP) - „die Toten kommen“, die wir sehr begrüßen! Sie wollen damit sichtbar machen, daß es Menschen sind, die an Europas Außengrenzen tagtäglich und nächtlich in den Tod getrieben werden. Wer diese als bloße Wirtschaftsflüchtlinge abzutun versucht, sollte dringend seine/ihre rassistische Einstellung hinterfragen und sich fragen warum er/sie selbst in Berlin in vergleichsweise hohem Wohlstand lebt.

Doch die kapitalistischen Probleme, wie die sog. Krise, die eine permanente ist, machen vor nichts halt, schon gar nicht vor solchen Metropolen und Schmelztiegeln wie Berlin. Berlin macht sich allerdings selbst seinen kulturellen Schmelztiegel kaputt, denn es wird, wie immer, am falschen Ende, kaputtgespart. Der soziale Wohnraum wird eingeeengt und an die Ränder verlagert. Damit geht die Zwangsräumung von Menschen einher, die z.T. sogar schon zu alt oder krank für eine Umsiedlung sind.

Milliarden werden verschwendet, fetischisiert, in Flughäfen und Autobahnen sowie Einkaufszentren, moderne Konsumtempel, der Götzenbilder des schnöden Mammons und seiner Prestigeobjekte, gesteckt. Mittel die Menschen dringend zum Leben nötig hätten.

Doch wir sind nicht gegen die Technik oder gar negativ gegenüber der Technologie eingestellt. Nein, ganz und gar nicht. Zu hinterfragen und zu kritisieren sind nur immer die kapitalistischen Zwecke und wozu sie dient. Denn für weltweite Bewegungsfreiheit und das Bleiberecht für alle sowie das Grundrecht auf Asyl treten wir ebenso ein, wie für unsere Freiheit des freien Ausdrucks der Musik, Kunst und Kultur, als freiem Kulturgut der ganzen Menschheit! In diesem Sinne lasst uns diese echte Fete de la Musique heute feiern, mit gemafreier Musik – zeigen wir unsere Kunst und Kultur der Welt !!!

Lasst rocken

Declaration against confusion / mistaken identity: We are NO part of the official so called „Fete de la Musique“ and de la Nuit in Berlin, but we are the real and the alternative one/s ;) !
Because everything and our Party is political!

~~~~~  
21. June 2015

Speeches @ stage / day – KUNDGEBUNG from 3pm:

- \* Opener from MBF-Collective
- \* CF from Praxis/Datacide zur kulturindustriellen Schieflage und gegen die GEMA
- \* Ehem. Tacheles people über Freiräume für Kunst und Kultur in Berlin
- \* Aktionsbündnis A100 stoppen über das Ostkreuz und die Autobahn
- \* Musikschullehrer\*in zur prekären Situation der Musikausbildung in Berlin
- \* Freie Musiker\*innen/Künstler\*innen zur prekären Probe-Raumsituation
- \* Intermezzo from MBF -> leads to the Demo later on 9pm

+++

Speeches at the Demo from 9/10pm to 24pm:

- \* Opener at the AUFTAKTKUNDGEBUNG at Eastcross by MBF
- \* ZWISCHENKUNDGEBUNG on the Oberbaumbridge – speaking MBF, CF from Datacide/Praxis and People from TekkBakkDaPark (Görl)
- \* ABSCHLUSZKUNDGEBUNG at the Beathindamm by MBF and others

~~~~~  
MBF statement 2015

We are sound activists, artists and political activists from the subculture and alternative scene of berlin.

We do what we do because we feel the need to do it and profit is not our motivation.

You will not find us in big clubs and posh galleries.

We are against all mainstream, commercialize, consuming shit of any kind of expression in art, music and lifestyle!!

We are against the gentrification process which tries to expulse us from our city, to eliminate us, steal our „souls“ put it in golden frames and sell it in galleries.

Our goal is to create a platform for all of us where we come together to exchange ideas, skills, interact and find ways to resist and defend our alternative way of life.

For that we go at the 21. of June in the street because its our playground of communication to demonstrate and make some noise.

Reclaim the street!

Reclaim the city!

For free spaces – free music – free arts – free city – free living – free culture – free people!!!

+++++

What we want – why we are doing this – MBF 2015

Because, we are:

at first; for free, human, music, culture and arts, from people to people.

coz we think that we have to show always that we are here and that we say it clear and loud and proud that we dont want to go anywhere else, as we want to, coz we are here to stay and that we want the kind of life we want to live, when we want, where we want and how we want it to do.

against cultureindustry, cultural industry and a culture of capitalism, as industry and market-economy represent.

against that, therefore (our) music is our representative instrument to show our well being and lifestyle, of more than just (a/one kind of sub)culture.

against the grey monotony of concrete deserts, coz there are enough dead citys

we like to live more colorful than the (civically) term of colors means.

we are against gentrification, despotism, anger of (mis)construction (not only of city), reduction of social society and the roll-back of (neo)conservatism.

but we are for free living, housing spaces, to live for everyone.

we are against capitalism, discrimination, marginalisation, racism, antisemitism, sexism, hating of others, xenophobia, adverseness of other sex and genders, as homo-, trans- and intersexuals.

but we are for the right to stay, the basic right on asyl, here and anywhere, the freedom of movement, as basic liberties and inclusion as the new emanzipative and progressive form of society.

for the good kind of living, for the nice life to all, luxury for everyone, not poverty.

we are not buyable, not by lotteries nor other tricks from gema and other bullshit of neoliberal structures and institution.

reclaim the music!

+++

Warum machen wir MBF 2015 ?

Weil wir:

1. Gegen Kulturindustrie, Musikvermarktung, die GEMA und dagegen für (gemein)freie Musik und Kultur – von Menschen für Menschen – überall und zu jederzeit sind!

Weil wir meinen, daß wir immer wieder aufs Neue zeigen müssen, daß wir da sind, daß wir nicht weggehen, daß wir kommen, um zu bleiben, und daß wir hier das Leben machen, wo und wie wir wollen, mit unserer Musik als Ausdruck unseres Wohlbefindens, gegen die graue Monotonie der Betonwüsten – tote Stadt gibt's genug, wir leben noch bunter als bunt erlaubt.

Damit richten wir uns u.a. auch gegen völlig veraltete „Ruhestörungsgesetze“, denn jede*r kann heute sehen wie ernst der Lärmschutz der Menschen wirklich genommen wird, wenn es um wüste Bauprojekte und Verkehrslärm geht. Darüber hinaus ist es allgegenwärtiger Alltag in der gegenwärtigen Marktwirtschaft, der vorherrschenden Wirtschaftsform (Ökonomie), daß Menschen, im Schichtdienst, rund-um-die-Uhr, an sog. "Sonn- und Feiertagen", zur Lohnarbeit gezwungen sind! (Stichworte: sog. "Pflegedienste", Schichtdienst, Just-In-Time-Produktion, verlängerte Öffnungszeiten, verkaufsoffene Sonntage, Onlinehandel, Straßenbau, Wartungsarbeiten, Bauarbeiten (vgl. z.B. Ostkreuz), etc. pp.). Es wäre auch garnicht anders möglich. Das sollte endlich in modernen gemeinsamen Regeln ihren Ausdruck finden, die das Miteinander besser regeln können. Wir wollen mehr Zeit für uns haben und fordern unser Leben – mit der freien Kultur, Kunst und Musik – zurück!

Darum sind wir auch 2. gegen Gentrifikation, Bauwut, Verdrängung, Segregation, Separation und sinnlose Stadtzerstörung, sondern für das Recht auf Stadt für alle, gegen Zwangsraumungen und Mietwohnen sowie für Wohnraum für alle und selbstgewählte Wohnformen, überall.

Deshalb sind wir 3. (mindestens und sowieso) gegen Kapitalismus und darüber hinaus gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Fremdenhaß (Homo- und Transfeindlichkeit sowie Xeno“phobie“ sowieso), aber für das Bleiberecht für alle, für das Grundrecht auf Asyl und freie, basis-/direktdemokratische wie inklusive Gesellschaftsformen sind, in der sich alle, mit ihren eigenen Lebensentwürfen (LGBTIQA sowieso) und Lebensformen, wohlfühlen und miteinander zusammenleben sowie ausleben – aber einfach gut leben – können, ohne anderen zu schaden.

4. Wir sind nicht käuflich, weder über Lotterien noch andere dumme Tricks. Abolish capitalism. Flüchtlinge u.A. hätten die Kohle grade Nötiger als solche Events.

Für das schöne Leben – mit Musik und allen drum's und dran's – in Berlin und anderswo!

MBF 2015

~~~~~  
Disclaimer / Erklärung: Diskriminierung schließt sich selbst aus!

Wir dulden keine Menschenverachtung und keine Menschenfeindlichkeit.

Personen die rechten Vereinigungen oder rechten Gruppen (wie Parteien etc.) angehören oder die rechtes Gedankengut zeigen oder äußern, sind und werden von den Veranstaltungen und Versammlungen wie Kundgebungen von MBF prinzipiell ausgeschlossen.

Es wird sich außerdem grundsätzlich auf das Versammlungsrecht bezogen und weiteres Vorgehen vorbehalten sowie ggf. das Hausrecht vorbehalten.

Zeichen von (politischen wie religiösen) Sekten und Parteisymbole haben auf unseren Veranstaltungen ebensowenig verloren.

Nationalistische Symbole sind genauso verboten.

Presse- und Medienvertretende haben sich vorher bei uns anzumelden.

Jegliche Bild- und Tonaufnahmen sind, soweit sie nicht von uns - den entsprechenden Personen - erlaubt sind, untersagt.

An die Weisungen der Ordner\*innen ist sich zu halten.

Wir widersprechen aller kommerziellen Nutzung unserer Abbildungen, Äußerungen und sonstigen Materialien.

Wenn Ihr unsere Daten politisch nutzen möchtet, fragt uns bitte. Danke!

---

- Aufruftexte – Meldetexte – Pressemitteilungen – Redebeiträge –

2013

PM II – 21.6.2012

„Musik braucht Freiräume“ – Alternative Fête de la Musique und Nachttanzparade 2012

Unter dem Motto „Musik braucht Freiräume“ setzen heute Menschen aus alternativen Strukturen und Freischaffende aus Kunst und Kultur ein Zeichen für die Freiheit des musikalischen Ausdrucks und die Bedeutung des alternativen Lebens in der Stadt. Anlässlich der Fête de la Musique ziehen sie dabei zwischen 22 und 23.30 Uhr mit einer Nachttanzdemo durch Friedrichshain. Unterstützt werden sie von einem mobilen Soundsystem, Djs mit GEMA-freier, selbst produzierter Musik und rund 1000 erwarteten TeilnehmerInnen.

Die OrganisatorInnen fordern zeitliche und örtliche Freiräume, insbesondere für nichtkommerzielle Kultur.

„Bestehende alternative Strukturen müssen erhalten, Raum für neue selbst verwaltete Projekte muss geschaffen werden. Im Zuge des Gentrifizierungsprozesses werden insbesondere in den Berliner Innenstadtbezirken Orte, die einen freien Ausdruck und selbstbestimmtes Leben ermöglichen, immer seltener. Nehmen uns Stadt und Investoren unsere Strukturen, verlegen wir die halt auf die Strasse!“ Das Bündnis fordert außerdem, dass für die Fête de la Musique als größte unkommerzielle und dezentral getragene Kulturveranstaltung des Jahres die Anmeldepflicht musikalischer Darbietungen und die Begrenzung dieser bis maximal 22 Uhr aufgehoben wird.

Nach bunten musikalischen Darbietungen ab 14 Uhr auf der Wagenburg Rummelplatz in der Friedenstrasse 85-88 nimmt die diesjährige Nachttanzparade um 22 Uhr auch dort ihren Anfang. Die Veranstalter solidarisieren sich unter dem Eindruck der drohenden

Räumung der Wagenburg mit den Bewohnern. Die Lebens- und Existenzgrundlage der 22 Bewohner sowie der Bestand eines kulturellen Freiraumes sind akut gefährdet. Die SprecherInnen des Rummelplatz dazu:

„Wir kritisieren stark die Vergabepolitik des Liegenschaftsfonds und die mangelnde Bereitschaft der Bezirke, mit uns an konstruktiven Lösungen für einen Wagenplatz zu arbeiten. Trotz aller Bemühungen, auf dem jetzigen Platz in der Friedenstraße bleiben zu können, müssen wir leider feststellen, dass die Möglichkeiten auf dem Gelände zu bleiben immer geringer werden. Für den Fall, dass wir das Gelände bis Ende Juni nicht räumen, droht uns die Räumung durch einen Gerichtsvollzieher und die vermutlich damit verbundene Repression. Wir brauchen endlich einen geeigneten Platz! Und diese gibt es unserer Meinung nach genug in Berlin. Nur welcher es ab Juli 2012 sein wird, werden wir sehen...“

+++++

PM I 2012 – Kurzversion

„Musik braucht Freiräume“ –

Alternative Fête de la Musique und Nachttanzparade 2012

Wir von der Aktionsinitiative – Musik Braucht Freiräume – sind Menschen aus alternativen Strukturen und Freischaffende aus Kunst und Kultur; wir setzen hier und jetzt ein Zeichen für die Freiheit des musikalischen Ausdrucks und die Bedeutung des alternativen Lebens in der Stadt.

Wir fordern zeitliche und örtliche Freiräume, insbesondere für nichtkommerzielle Kultur. „Bestehende alternative Strukturen müssen erhalten, Raum für neue selbst verwaltete Projekte muss geschaffen werden. Im Zuge des Gentrifizierungsprozesses werden insbesondere in den Berliner Innenstadtbezirken Orte, die einen freien Ausdruck und selbstbestimmtes Leben ermöglichen, immer enger. Nehmen uns Stadt und Investoren unsere Strukturen, verlegen wir die halt auf die Strasse!“

Außerdem fordern wir, dass für die Fête de la Musique als größte unkommerzielle und dezentral getragene Kulturveranstaltung des Jahres die Anmeldepflicht musikalischer Darbietungen und die Begrenzung dieser bis maximal 22 Uhr aufgehoben wird.

Wir solidarisieren uns mit der Wagenburg Rummelplatz. Ihr Vertrag ist gekündigt worden. Verhandlungen über Ersatzgelände laufen. Die Lebens- und Existenzgrundlage der Menschen und der Bestand des kulturellen Freiraumes sind akut gefährdet.

Gema verweigern – Verträge ins Klo – Freie Kunst und Kultur – sowieso !

+++

Pressemitteilung I – 2012

„Musik braucht Freiräume“ – Alternative Fête de la Musique und Nachttanzparade 2012

Unter dem Motto „Musik braucht Freiräume“ setzen am kommenden Donnerstag Menschen aus alternativen Strukturen und Freischaffende aus Kunst und Kultur ein Zeichen für die Freiheit des musikalischen Ausdrucks und die Bedeutung des alternativen Lebens in der Stadt. Im Anschluss an die Fête de la Musique ziehen sie dabei bereits zum dritten Mal mit einer Nachttanzdemo durch Friedrichshain. Unterstützt werden sie von einem mobilen Soundsystem, Djs mit GEMA-freier, selbst produzierter Musik und rund 1000 erwarteten TeilnehmerInnen.

Die OrganisatorInnen fordern zeitliche und örtliche Freiräume, insbesondere für nichtkommerzielle Kultur. „Bestehende alternative Strukturen müssen erhalten, Raum für neue selbst verwaltete Projekte muss geschaffen werden. Im Zuge des Gentrifizierungsprozesses werden insbesondere in den Berliner Innenstadtbezirken Orte, die einen freien Ausdruck und selbstbestimmtes Leben ermöglichen, immer enger. Nehmen uns Stadt und Investoren unsere Strukturen, verlegen wir die halt auf die Strasse!“ Das Bündnis fordert außerdem, dass für die Fête de la Musique als größte unkommerzielle und dezentral getragene Kulturveranstaltung des Jahres die Anmeldepflicht musikalischer Darbietungen und die Begrenzung dieser bis maximal 22 Uhr aufgehoben wird.

Die diesjährige Nachttanzparade findet unter dem Eindruck der drohenden Räumung der Wagenburg Rummelplatz in der Friedenstrasse 85-88 statt, wo die Demonstration deshalb auch beginnt. Nachdem der Platz letztes Jahr im Herbst bereits einmal

umziehen musste, hat nun ein Immobilieneigner gegen die Bewohner wegen Wertminderung seiner anliegenden Immobilien geklagt. Die Lebens- und Existenzgrundlage der 22 Bewohner sowie der Bestand eines kulturellen Freiraumes sind somit akut gefährdet.

~~~~

Musik Braucht Freiräume 2012

MBF

An die Presse

Versammlungsthema:

„Musik braucht Freiräume – Für die Freiheit des musikalischen Ausdrucks bis mindestens 1 Uhr Nachts“

Wir richten uns mit der „Musik braucht Freiräume“-Nachtanzdemo gegen:

- + Eine nicht mehr zeitgemäße Gesetzgebung im Bezug auf sog. Nachtruhe, Ruhestörung und Lärmbelästigung. Wir richten uns damit
- + Gegen die mit dem Grundgesetz nicht zu vereinbarenden „Tanzverbote“ an christlichen Feiertagen. + Gegen den Alleinvertretungsanspruch dieser sogenannten GEMA als selbsternannte Rechteverwerterin von Musik(-kultur) und die Existenz der GEMA im allgemeinen.
- + Gegen Anmeldepflichten für politische Demonstrationen und die Beschneidung unserer persönlichen Freiheit, indem im letzten Jahr die „Musik braucht Freiräume“-Demonstration nur bis 23.30 Uhr genehmigt wurde.
- + Gegen die Anmeldepflichten für Veranstaltungen unter freiem Himmel, wie ‚Open-Airs‘, Straßenfeste u.ä im Allgemeinen und die Notwendigkeit einer sog. Ausnahmegenehmigung nach 22Uhr im Speziellen.

Außerdem solidarisieren wir uns mit dem sozialen Kampf der von der Verdrängung durch die kapitalistische Stadtumstrukturierung betroffenen Projekten, wie dem Rummelplatz, wo tagsüber das freie Konzertprogramm (free Stage) stattfindet.

Mit der ‚Musik braucht Freiräume‘-Nachtanzdemo fordern wir:

- + Zeitliche und örtliche Freiräume für Musik, als wichtigen, selbstverständlichen und frei zugänglichen kulturellen Ausdruck von Menschen, die ihre Selbstentfaltung und persönliche Entwicklung selbst bestimmen.
- + Die Abschaffung einer sog. „Ruhestörungsgesetzgebung“, die als Relikt einer konservativ geordneten Wertegesellschaft überlebt hat, sowie der in den Landesgesetzen immer noch verankerten grundgesetzwidrigen „Tanzverbote“.
- + Als erstes kleines Zeichen des guten Willens fordern wir, dass am Tag der „fete de la musique“ als größte dezentral organisierte und getragene Musikveranstaltung des Jahres in Berlin die Anmeldepflicht musikalischer Darbietungen, sowie die Begrenzung dieser bis maximal 22 Uhr aufgehoben wird und statt dessen der persönliche Ausdruck mittels Musik bis mindestens 1 Uhr Nachts ermöglicht wird.
- + Wir fordern die Auflösung der nur noch als Bremsklotz kultureller Entwicklung von Bedeutung seienden GEMA. Wir verstehen Musik im speziellen und im allgemeinen sämtliche kulturellen Errungenschaften als ideelles, nicht verkäufliches Gemeingut, das durch fortschreitende Kommerzialisierung und die „Produktion“ von Kultur unter Gesichtspunkten einer möglichst gewinnbringenden Verwertbarkeit, zunichte gemacht wird.
- + Als emanzipierte Menschen fordern wir das Recht unsere Meinung zu jeder und bis zu jeder Zeit und an jedem uns passend oder sinnvoll erscheinenden Ort in einer uns passend oder sinnvoll erscheinenden Form ohne Anmeldung friedlich kund zu tun.
- + Wir richten uns gegen Gewalt und im Hinblick auf die friedlich verlaufenen Demonstrationen der letzten beiden Jahre protestieren wir insbesondere gegen die Gewaltandrohungen seitens der Berliner Polizei mit der die Abschaltung des Soundsystems erzwungen wurde.

Des Weiteren verwehren wir uns gegen jegliches Eindringen der Polizei in unsere Demo (Versammlung! / + Aufzug!).